Intoxicating Mindgames

Von Suppengruen

Kapitel 9: Einem Fall wie meinem?

Bei den Worten des Clowns musste sie unweigerlich zusammenzucken. In seiner Stimme lag kein Zweifel daran, dass er das Ausgesprochene wahr machen würde und das verängstigte sie. Noch immer steckten ihr die Auswirkungen der Vergewaltigung in den Knochen.
Etwas unentschlossen stand sie nun zwischen ihrem Prinzen des Wahnsinns und Oswald Cobblepot, welcher langsam näher gekommen war und die Szenerie beobachtete. Er war also daran schuld, dass das gesamte GCPD auf dem Weg hier her war. Wütend stemmte sie nun die Arme in die Seiten und blickte finster zu dem dicklichen Mann hinüber. Gerade als sie den Mund aufmachen wollte, um eine Schimpftirade loszulassen, erschrak sie von neuem, als ihr Mr.J das Wort erneut an sie richtete.
Er war wirklich nicht gut gelaunt, aber was hatte er erwartet? Etwa dass sie sich erschießen lassen würde? Nach alle dem? Sicherlich nicht! Vielleicht war sie ab und an etwas naiv aber einen gewissen Überlebenstrieb besaß sie dann doch noch.

Gerade, als sie sich dazu entschlossen hatte nun doch etwas Fersengeld zu geben, spürte sie, wie sich die dicklichen Finger um ihren Oberarm schlossen. Panisch versuchte sich Harley aus dem Griff zu winden, was jedoch nur zur Folge hatte, dass sich die scharfe Spitze des Schirms in ihre Seite bohrte.
„Lass mich los du Fettsack. Deine Männer haben es nicht besser verdient. Diese Schweine mussten sterben“! Und verzweifelt versuchte sie das Metall wieder aus ihrem Körper zu entfernen.

Mittlerweile konnte sie schon die ersten Polizeiwagen sehen, wie sie näher kamen, trotz dem Kugelhagel des Clowns. „Lauf Mr.J ich werde sie aufhalten. Mit dem hier werd ich schon fertig!“ schrie sie ihm geradezu durch das Sirenengeheul entgegen. Sie würde sich für ihren Clown opfern. Er musste einfach entkommen, sie durften ihn nicht wieder nach Arkham bringen.
Wütend trommelte sie nun mit beiden Fäusten gegen den dicken Leib des Mannes, welcher sie noch immer fest im Griff hielt. Immer tiefer drängte sich die scharfe Spitze in ihren Leib und ließ sie aufschreien. Dieser verdammte Mistkerl wollte wohl das beenden, was ihr Mr.J begonnen hatte, aber nicht mit ihr! Was schon beim Horrorclown geklappt hatte, sollte doch auch bei solch einem Ekel wie dem Pinguin funktionieren, oder etwa nicht?
Harley ließ es auf einen Versuch ankommen und rammte eines ihrer Knie in die Weichteile ihres Peinigers. Dieser gab ein deutliches zischen von sich und etwas, was

in etwa wie: “Du verdammtes Miststück ich mach dich fertig“, klang.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht rannte Harley los und versuchte die Wunde mit einer Hand abzudrücken. Warum endete jeder Ausflug mit ihrem Horrorclown jedes Mal gleich? Sollte sie sich nun immer darauf einstellen, dass man auf sie schoss, versuchte sie umzubringen und verletzte? Und das Schlimmste daran war, dass dieses fette Ekel ihr neues Kleid ruiniert hatte.
Hastig ließ sie ihren Blick über die Szenerie gleiten und begriff erst jetzt den Ernst der Lage. Weit und breit war nichts von ihrem Grünschopf zu sehen, dafür wimmelte es jetzt nur so von Polizisten des GCPD´s. Na ganz toll...
Das hatte man nun davon, wenn man sich für die Liebe seines Lebens opferte. Panik ergriff nun besitzt von ihrem Körper und sie wusste nicht, wohin sie fliehen sollte. Hinter ihr befand sich noch immer Cobblepot, welcher nun definitiv versuchen würde sie abzustechen und vor ihr befand sich eine Wand aus Polizisten, die ebenfalls darauf brannten sie zu fassen.
Welch Ironie des Schicksals. Aber so einfach wollte sie dann doch nicht aufgeben. Vielleicht, aber auch nur ganz vielleicht gab es doch noch eine kleine Chance aus dieser verzwickten Lage heraus zu kommen.

Noch einmal sammelte sie ihre Kraft um einen letzten Versuch gestartet zu entkommen.
„Miss Quinzel bleiben sie stehen, oder wir sehen uns gezwungen das Feuer zu eröffnen. Heben sie beide Arme über den Kopf und kommen sie langsam näher!“ erklang die ihr mittlerweile zu bekannte Stimme von Commissioner Gordon. Gingen sie wirklich davon aus, dass auch irgendjemand ihren Forderungen nachkam?
Ein lautes Lachen entfuhr ihrer Kehle, als sie so darüber nachdachte. Sekunden später prallte sie in einen der Männer und brachte diesen tatsächlich aus dem Gleichgewicht. Es dauerte nicht lange bis die anderen Kollegen sie umstellt hatten und sie eher unsanft auf den rauen Asphalt drückten.
„Sie sind hiermit verhaftet. Sie haben das Recht zu schweigen. Alles, was Sie sagen, kann vor Gericht gegen Sie verwendet werden. Sie haben das Recht auf einen Anwalt. Sollten Sie sich keinen leisten können, stellt Ihnen das Gericht einen zur Verfügung.“ belehrte sie auch schon gleich Gordon ihrer Rechte. Das hier war wohl ihre erste richtige Verhaftung. Kurz musste sie lächeln, als sie sich vorstellte, wie ihr Puddin mit einem Kuchen, mit der Aufschrift 'Alles Gute zur ersten Verhaftung', vor ihr stand und ihn ihr mit voller Wucht ins Gesicht feuerte.

Grob wurden ihre Hände in Handschellen gelegt. Einige Augenblicke später befand sie sich auch schon in einem der Polizeiwagen. Irgendwie hatte sie sich das ganze etwas anders vorgestellt. In ihrer Fantasie war es immer unglaublich spannend gewesen, doch jetzt wurde sie dieser Illusion beraubt. Die Handschellen spannten und der Geruch nach Männerschweiß war einfach unerträglich.
„Kann einer von euch hier hinten mal ein Fenster aufmachen?“ fragte sie etwas schnippisch und trat mit ihrem Fuß gegen die gläserne Absperrung. „Hey, Hohlköpfe, hört ihr mir überhaupt zu?“ Keine Antwort.
Viel zu lang schien die Fahrt in dem stickigen Wagen zu dauern. Viel zu lang und viel zu unbequem! Sichtlich genervt saß Harley auf der Rückbank des Wagens und weigerte sich auch nur im Entferntesten kooperativ zu sein. Wie ein trotziges Kleinkind saß sie nun schmollend da und starrte stur den Männern des GCPD´s

entgegen. Ein ihr bekanntes Gesicht erschien in der offenen Fahrzeugtür und blickte sie mit einem fast schon mahnenden, väterlichen Blick an.
„Miss Quinzel, was soll das hier werden? Wollen sie wirklich, dass wir sie da gewaltvoll rausholen? Das kann doch wirklich nicht in ihrem Sinne sein. Sie sind doch eine intelligente Frau. Ihre unkooperative Haltung wird ihnen hier nichts nützen. Im Gegenteil, es bewirkt lediglich, dass ich und meine Männer ungeduldiger werden. Ob sie es glauben oder nicht, aber auch wir wollen irgendwann mal Feierabend haben. Wenn sie also so freundlich wären“, und dabei deutete er auffordernd mit der Hand hinter sich. In einer gewissen Hinsicht bewunderte Harley, Gordon für seine Kontrolliertheit und Courage. Wenn sie in seiner Situation gewesen wäre, hätte sie wohl nicht s freundlich reagiert.

Resigniert ließ sie ihre Blockaden fallen und versuchte mühsam sich aus dem Wagen zu befreien. Schwankend kam sie auf ihren Füßen zum Stehen und wurde direkt von zwei starken Armen an den Schulter gegriffen und in Richtung des GCPD Gebäudes geführt. Warme, stickige Luft stieß ihr entgegen, als sie in das Innere des Polizeipräsidiums geführt wurde. Für diese Uhrzeit herrschte noch reges Treiben und ab und zu konnte sie auf ihrem Weg einen Blick in die verschiedenen Büros erhaschen. Fast hatten sie den Verhörraum erreicht, als ihr das Herz stehen blieb. Sie konnte und wollte einfach nicht ihren Augen trauen. Vor ihr im Gang stand Eddie, mit einer Tasse des GCPD´s in der Hand, in ein Gespräch mit einem der Mitarbeiter vertieft. Das konnte doch wirklich nicht wahr sein. Harley wollte es nicht wahr haben. Das war sicher ein ganz dummer Zufall. Er war doch ihr Freund. Hatte ihr in großer Not geholfen. Sie hatte sogar bei ihm übernachtet. War das Ganze nur eine Fassade gewesen um an den Joker zu gelangen? Tränen der Wut rannen ihr über bleichen Wangen. „Eddie was hast du hier zu suchen? Sag mir dass das nicht wahr ist! Du elender Mistkerl, ich hab dir vertraut!!!“ Sie schrie ihm die Worte geradezu entgegen und ihre Stimme bebte dabei. Die Enttäuschung stand ihr ins Gesicht geschrieben und noch immer wollten die Tränen nicht versiegen.

Flink huschten seine Finger über die Tastatur an seinem Arbeitsplatz. Neben ihm türmten sich die Zigarettenstummel in seinem Aschenbecher schon. Wie gebannt war sein Blick auf den Bildschirm vor ihm gerichtet und dessen Licht ließ sein Gesicht etwas kränklich wirken. Wie schon so oft hatte Edward einfach die Zeit vergessen. Es tat ihm gut sich in die Arbeit zu stürzen und die Welt um sich herum zu vergessen. Viel zu viel war in den vergangenen Wochen passiert, was seinen Geist in eine gewisse Unruhe versetzte und so begrüßte er jederlei Ablenkung, die sich ihm bot.
Kurz lehnte er sich in seinem Stuhl zurück und ließ den Nacken knacken. Seine Augen brannten bereits von der Überanstrengung und er musste sie kurz schließen. Bunte Punkte tanzten vor seinem inneren Auge und er beschloss, dass es wohl das Beste wäre sich eine kurze Pause zu gönnen. Bei dem Blick auf den übervollen Aschenbecher wurde er nur noch mehr in seinem Vorhaben bestärkt.
Seufzend erhob er sich aus seinem Stuhl und streckte kurz die angespannten Glieder aus. Mit einer Hand angelte er sich Zigaretten und Kaffeetasse vom Schreibtisch und mit der anderen den Aschenbecher. Langsam schritt er in Richtung der Gemeinschaftsküche. Ein heißer Kaffee würde gut tun und ihm neue Kraft spenden. Er würde wohl noch ein bis zwei Stunden arbeiten und dann sich langsam auf den

Heimweg machen. Er hatte es wirklich nicht eilig nach Hause zu kommen. Warum auch? Niemand erwartete ihn dort.

Lässig ließ er die Stummel in den Mülleimer gleiten und schenkte sich etwas Kaffee nach. Gerade als er sich wieder in sein Büro stehlen wollte erklang eine Stimme. „Hey Edward. Hast du kurz einen Moment für mich? Ich hab mein Passwort vergessen und nun ja ich komm jetzt nicht mehr an meine Daten. Würde es dir was ausmachen mir kurz zu helfen? Hast echt was gut bei mir."
Am liebsten hätte Edward sich mit der flachen Hand auf die Stirn geschlagen. So viel Inkompetenz auf einem Fleck war ja kaum auszuhalten. Skeptisch hob er eine Augenbraue und blickte seinem 'Kollegen' über den Rand seiner Brille an. „Wirklich? Schon wieder?" ein leichtes Seufzen entrann dann doch seinen Lippen und gerade als er zu einer weiteren Antwort ansetzten wollte vernahm er die aufgebrachte Frauenstimme, welche ihm verdächtig bekannt erschien.
Kurz weiteten sich seine Augen, als er Harley erblickte. Beinahe wäre ihm die Kinnlade herunter geklappt. Der Anblick der sich ihm bot war nicht zu verachten, wäre der Umstand nur ein anderer gewesen. Zorn stieg in ihm auf. Na super! Das hier würde für einigen Gesprächsstoff sorgen und für einige unangenehme Fragen. Warum war er nur so schrecklich unvorsichtig gewesen? Waren die Informationen über den Aufenthalt des Jokers wirklich das ganze wert gewesen? Gordon warf ihm bereits einen fragenden Blick zu und Edward verspürte mehr und mehr das Gefühl sich schnellstmöglich in sein Büro zu flüchten. Dieses dumme Blondchen!

Wütend versuchte sich Harley gegen den Griff der Männer zu wehren. Sie wollte ihm wehtun, ihm zeigen wie sehr er sie verletzt hatte. Dieser Idiot!!! „Lasst mich los! Edward rede mit mir. Ich will jetzt eine Antwort haben. SOFORT!" Das letzte schrie sie ihm so laut entgegen, dass einige der Umstehenden erschrocken zur Seite traten.
„Beruhigen sie sich! Wenn sie weiter Mitarbeiter bedrohen werde ich mich gezwungen fühlen weitere Maßnahmen zu ergreifen, Miss Quinzel" mischte sich Gordon nun mit einem strengeren Tonfall in die Unterhaltung ein und bedeutete seinen Kollegen sie weiter in Richtung des Verhörraumes zu geleiten. Noch immer versuchte sich Harley vehement gegen die starken Arme zu wehren, welche sie nun energischer als zuvor vorantrieben. „Das wird ein Nachspiel haben Eddie!!!" schrie sie ihm noch nach, bevor sich eine Tür zwischen ihnen schloss und sie grob auf einen Stuhl gedrückt wurde.

„Jetzt beruhigen wir uns alle erst einmal wieder. Das gilt besonders für sie Miss Quinzel" und streng blickte Gordon in ihre Richtung. Harley hatte bereits eine abweisende Haltung angenommen und starrte stur an die Wand vor ihr. Sie kochte Innerlich vor Wut und Frustration. „Sie wissen warum sie hier sind?" erklang die Stimme des Kollegen aus einer Ecke.
Wären ihre Hände nicht auf den Rücken fixiert worden, so hätte sie diese nun vor der Brust verschränkt. „Warum ich hier bin?" keifte sie ihm wütend entgegen. „Warum ich hier bin? Weil dieser fette Pinguin euch angerufen hat. Dabei waren wir lediglich romantisch essen und das Schlimmste daran ist, dass er mein neues Kleid ruiniert hat!"
„Wer soll ihnen das denn bitte abkaufen? Als wenn der verrückte Clown auch nur etwas von Romantik verstehen würde. Das ist wirklich der Witz des Tages!" lachte der bullig wirkende Polizist neben Gordon. „Nein sie sind hier wegen Todschlag,

Geiselnahme, Körperverletzung, Raub und Mord. Zudem unterstützen sie einen gesuchten Schwerverbrecher und Psychopathen. Und sicherlich ist das 'neue Kleid' auch nicht legal erworben worden“ zischte er ihr nur entgegen.

Die Anspannung in der Luft war förmlich spürbar und Harley lief ein kalter Schauer über den Rücken. Erst jetzt wurde sie ihrer Situation bewusst. Man würde sie nach Blackgate sperren. Sie würde nie wieder ihren Mr.J sehen. Erneut liefen ihr Tränen der Verzweiflung über die feuchten Wangen. „Ich will nicht nach Blackgate... Bitte ich kann einfach nicht nach Blackgate!“ Immer verzweifelter klang ihre Stimme. Gordon hatte sich ihr mittlerweile gegenüber gesetzt und blickte sie mit einem Hauch von Mitleid an. Sein Kollege hingegen stand mit verschränkten Armen hinter ihm und musterte sie eindringlich. „Wir hatten nicht vor sie nach Blackgate zu schicken... Wir glauben es ist besser, wenn sie erst einmal ein Gespräch mit einem unserer Kollegen führen. Er ist ein fähiger Mann und wird beurteilen können wie wir mit einem Fall wie ihrem weiter verfahren“ setzte Gordon vorsichtig an.
„Was soll das denn bitte heißen? Einem Fall wie meinem?“ ihre Stimme klang angriffslustig.
„Hugo Strange wird sich ihrer annehmen. Er brennt geradezu darauf ein Gespräch mit ihnen unter vier Augen führen zu können. Wenn mich nicht alles täuscht ist er bereits auf dem Weg hier hin“ lachte der bullige Polizist ihr entgegen. „Bitte was?“ Harley verlor nun jegliche Restbeherrschung. Mit einem Satz war sie wieder auf den Beinen und stürmte auf den GCPD Mitarbeiter zu. „Was hast du da gerade gesagt? Hugo Strange ist auf dem Weg? Dieser Dummschwätzer. Der hat doch sein Diplom im Lotto gewonnen. Das kann doch jetzt wirklich nicht euer Ernst sein. Niemals werde ich mit diesem Schwachmarten reden!“ schrie sie nun den Polizisten entgegen.

Wütend stampfte sie mit einem Fuß auf den Boden und begann in dem kleinen Zimmer auf und ab zu laufen. „Nein nein nein!“ setzte sie noch einmal nach, nur um ihren Standpunkt deutlich zu vertreten.
„Jetzt beruhigen sie sich doch endlich!“ meldete sich Gordon nun etwas deutlicher zu Wort.
„Beruhigen, beruhigen???“ schrie sie noch immer und kam dem Commissioner nun sehr nahe. „Wie soll ich mich bitte beruhigen, wenn ich weiß, dass solch ein Möchtegern aka Hobbypsychologe mit mir sprechen will und über meine Zukunft entscheidet. Als nächstes wollt ihr mich wohl nach Arkham stecken. Aber nicht mit mir! Das Spiel werde ich nicht mitspielen.“ Noch immer ruhte ihr Gesicht nur wenige Zentimeter entfernt von dem des Commissioners.
„Sie können natürlich auch das Gespräch umgehen und gleich nach Blackgate oder doch besser Arkham wandern. Doch eins ist sicher sie werden hier nicht einfach so rausspazieren, als sei nichts gewesen. Ich weiß nicht, ob sie sich ihrer Situation bewusst sind, aber wenn sie so weiter machen trennt sie nicht mehr viel von den Psychopathen, welche sie so gut betreut haben. Wenn ichs mir recht überlege gibt es keinen Unterschied mehr zwischen ihnen. Sie sind genauso krank und Wahnsinnig wie die Insassen von Arkham und da gehören sie hin!“ fuhr sie nun der andere Polizist an, welcher mittlerweile etwas näher gekommen war.

Fassungslos schnappte Harley nach Luft. Was erlaubte sich dieser geistige Tiefflieger eigentlich? Das war nun wirklich die Höhe. „Pass auf was du sagst, sonst stopf ich dir dein blödes Maul. Wenn Mr.J erfährt, dass ich hier bin, dann werdet ihr schon noch

euer blaues Wunde erleben!“ zischte sie ihnen wütend entgegen. Sie fühlte sich in die Ecke getrieben und das machte sie Wahnsinnig. Blitzschnell stieg sie durch ihre Arme, sodass ihre Hände sich wieder vor ihrem Körper befanden. Fast zeitgleich verpasste sie dem Polizisten vor ihr eine Kopfnuss, sodass dessen Nasenbein brach und er fluchend nach Hinten taumelte. In einem kurzen Sprint hechtete sie zur Tür und stieß diese auf. Wie ein Hase auf der Flucht begann sie Haken zu schlagen und den heraneilenden Polizisten auszuweichen. Sie würden kaum so dumm und leichtsinnig sein im Inneren des Gebäudes zu schießen.